

dieren auch diese beiden Kritiker dem Autor, daß er in seinem Buch jene oftmals schmerzenden Fragen stellt, die andere »Sympathisanten« der Revolution in Mosambik aus falsch verstandener Solidarität nicht zu stellen wagen. Eine dieser zentralen Fragen, die sich Millionen von Menschen in Mosambik und im südlichen Afrika stellen, lautet: »Ist die ›alternative Zivilisation‹, als die das nachkoloniale Mosambik im südlichen Afrika angesehen wurde, zerstört?«

Akzeptiert man Hanlons Belege dafür, daß die wirtschaftspolitische Neuorientierung durch den IV. Parteikongreß zu spät kam und Südafrikas Unterschrift unter das Abkommen von Nkomati nur einem taktischen Winkelzug, nicht aber der von Maputo erwarteten friedenspolitischen Grundsatzerklärung entsprach, so muß die Antwort auf diese Frage eigentlich »Ja« lauten. Soll das vorgenannte Prinzip Hoffnung nicht ganz beiseite gelassen werden, so kann man mit dem Autor bestenfalls die Schlußfolgerung ziehen: »Selbst wenn die Gewehre verstummen, wird die Revolution im Kreuzfeuer bleiben« (S. 314).

*Bernhard Weimer*

*Manfred Wöhlke*

### **Brasilien als Produzent und Exporteur von Rüstungsgütern**

Band 14 der Reihe aktuelle Materialien zur internationalen Politik herausgegeben von der Stiftung Wissenschaft und Politik Ebenhausen. Baden-Baden (NOMOS) 1987, 176 S., DM 22,—

Die anzuzeigende Veröffentlichung stammt aus der Feder eines Brasilienspezialisten, der durch mehrere sachkundige Bücher zur politischen und sozio-ökonomischen Entwicklung dieses bedeutenden Landes ausgewiesen ist. Die Fragestellung ist in mehrfacher Hinsicht hochaktuell. Als wichtiger Lieferant von militärischem Gerät im irakisch-iranischen Krieg ist die brasilianische Rüstungsindustrie weltweit in die Schlagzeilen gekommen, etablierte Waffenexporteure betrachten den dynamischen Neuling im internationalen Rüstungsgeschäft mit Argwohn, demokratische Kräfte in Brasilien befürchten, daß sich bereits ein militärisch-industrieller Komplex herausgebildet hat, der sich als strukturelles Hindernis der angestrebten Redemokratisierung des Landes entpuppen könnte und schließlich wabert die nicht »uninteressierte« These vom besonderen Beitrag der Rüstungsindustrie zur gesamten, im Falle Brasiliens nachholenden industriellen Entwicklung durch die ökonomische und entwicklungspolitische Literatur. Mithin Gründe genug das Buch zur Hand zu nehmen. Wöhlkes treffende Kurzcharakterisierung der bra-

S. 162–180; Aquino de Bracaña war Direktor des Zentrums für Afrikanische Studien der Eduardo Mondlane Universität in Maputo; ebenso wie Samora Machel starb er bei dem Absturz der Präsidentenmaschine in Südafrika im September 1986.

silianischen Rüstungsindustrie lautet: »(Sie) basiert . . . auf einer regelrechten Symbiose zwischen dem Staat (Regierung, Ministerien, Streitkräfte, Forschungsinstitute), privaten einheimischen Firmen und ausländischen Unternehmen, die über technologische Kooperationsabkommen eingebunden werden, wobei die Gewichte innerhalb dieser Partnerschaft je Branche verschieden verteilt sind. Die engen Beziehungen zwischen den Akteuren werden dadurch gefördert, daß vielerlei organisatorische und personelle Verbindungen zwischen den drei Branchen bestehen. So arbeiten z. B. zahlreiche aktive und pensionierte Offiziere in den staatlichen und privaten Rüstungsunternehmen. Für die Kooperation zwischen den Streitkräften bzw. den staatlichen Rüstungsbetrieben und der Privatwirtschaft gibt es verschiedene Gremien . . . Darüber hinaus sind zahlreiche »nationale« Unternehmen als Tochterunternehmen bzw. Zulieferfirmen engstens mit multinationalen Unternehmen verbunden, und auch staatliche Rüstungsbetriebe stehen mit ihnen in direkter Kooperation.« (S. 35 f.)

Für den international beachteten Aufstieg der brasilianischen Rüstungsfertigung ab Ende der sechziger Jahre aus dem (beinahe) Nichts benennt Wöhlke darüber hinaus die folgenden Faktoren:

- Die überragende Rolle des Staates als Förderer und Lenker der Rüstungsproduktion innerhalb des oben bezeichneten Beziehungsdreieckes, die sich auf die simultane Einwirkung außen-, sicherheitspolitischer, wirtschafts- und entwicklungspolitischer Legitimationsmuster gründet.
- Kritik aus den Reihen der Streitkräfte an der restriktiv diskriminierenden Rüstungsexportpolitik der USA (Carter, Menschenrechte), verstärkt durch die Erfahrung des Falkland/Malvinen-Krieges, in dem die USA gegen das Prinzip interamerikanischer Solidarität gehandelt haben.
- Das Zusammentreffen brasilianischer Suche nach Partnern beim Technologieerwerb mit struktureller Krise (Überkapazitäten) der westeuropäischen Rüstungsindustrie.
- Rüstungsproduktion als staatlich privilegierte Möglichkeit der industriellen Absatzkrise zu begegnen.
- Und schließlich ein originärer Befund des Verf.: Die rüstungsindustrielle Expansion diene den Militärs, sich lukrative Positionen für die Zeit nach der unaufschiebbar werdenden Redemokratisierung zu schaffen.

Ohne die insgesamt gelungene Differenzierung der brasilianischen Rüstungssage im einzelnen hier referieren zu können, läßt sich sagen, daß die vorhandene Literatur ausgeschöpft und gegliedert referiert wird. Daß die Ausflüge in die geopolitische Diskussion und Außenpolitikdoktrin entsprechend ihrem Umfang zur Klärung der Fragestellung beitragen, bezweifelt der Rezensent. Diese Kapitel machen den Eindruck entweder zu einem »Briefing« relativer politischer Laien zu gehören oder aber die Funktion zu haben, den Text zu einem Buch zu erweitern. Die Fachdiskussion über Rüstungsproduktion im Rahmen nachholender Industrialisierung hätte von einem privilegierten Forschungsprojekt (Feldforschung mit Establishmentzugang, vgl. Anmerkung des Verf. zur Betriebsbesichtigung) an verschiedenen Punkten einen Zugewinn zur bestehenden Literaturlage und nicht nur ihre intelligente Aufarbeitung erwartet. Defizite bestehen vor allem hin-

sichtlich der spezifischen Instrumente der Subventionierung und Importprivilegierung der Rüstungsindustrie und Modalitäten der Forschungsfinanzierung, ferner konkret die Rolle multinationaler Konzerne, darunter das dominante Geflecht deutscher Auslandstöchter von Daimler Benz über Bosch bis Zahnradfabrik Renk. Die Diskussion des Nuklearbereiches legt nahe, daß der Auftraggeber der Studie an allzu genauer Darstellung garnicht interessiert war. Sollte dies auch für die Rolle deutscher Auslandstöchter beim brasilianischen Rüstungsexport zutreffen?

Schließlich sei der Leser gewarnt, die Tabellenflut, besonders im Anhang, für bare Münze zu nehmen. Hier hat es sich der Verf. zu leicht gemacht. Die aus Jahrbüchern kopierten Daten sind z. T. nichts als Absichtserklärungen der betreffenden Unternehmen. So haben weder der Panzer Osorio noch der Tamoyo bislang überdurchschnittliche Chancen, das Prototypenstadium zu überwinden. Auch die italienisch-brasilianische Koproduktion AMX (strahlgetriebenes Kampfflugzeug im Unterschallbereich) erinnert sehr an das MRCA-Tornado-Projekt, die vom Verf. unkritisch wiedergegebene Markterwartung dürfte sich kaum erfüllen (S. 17). Wenig erhellend scheint schließlich die Differenzierung technologischer Autarkie und technologische Autonomie, letztere soll Brasilien erreicht haben. Ohne weitere Parameter (Zeithorizont, Verwundbarkeit, Perspektiven nachholenden Technologieerwerbs im Rüstungsbereich etc.) bleibt diese Charakterisierung eine klangvolle Worthülse.

Dennoch insgesamt wird jeder am Thema Interessierte mit großem Gewinn dieses Buch lesen. Und er wird mit dem Rezensenten darüber spekulieren, ob der Übergang von Ritter zu Stürmer, dem forsch nationalen neuen Direktor der Stiftung in Ebenhausen, zukünftige Veröffentlichungen beeinträchtigen wird. Die vorliegende Studie beweist, daß das Forscherkollegium in Ebenhausen trotz seiner institutionellen Besonderung als regierungsnahe Politikberatung einen guten Ruf zu verlieren hat.

*Peter Lock*

*Ernst Reichel*

**Das staatliche Asylrecht »im Rahmen des Völkerrechts«**

Zur Bedeutung des Völkerrechts für die Interpretation des deutschen Asylrechts  
Duncker & Humblot, Berlin, 1987, 236 S., DM 88,—

In der vorangegangenen Ausgabe dieser Zeitschrift hat Hernekamp an die Dissertation von von Pollern<sup>1</sup> erinnert und als ein völkerrechtliche und verfassungsrechtliche Aspekte gleichermaßen umfassend berücksichtigendes Werk gewürdigt.<sup>2</sup> Nunmehr liegt mit der Bonner Dissertation von Reichel eine Untersuchung vor, die den Einwirkungen des Völ-

1 Das moderne Asylrecht, 1980.

2 VRÜ 1987, 283.